

Steppenhühner angetroffen. Die Witterung war während dieser Tage kühl, regnerisch, mitunter heiter.

Auf der Insel Schütt (Pressburger Comitatz) sah der Lehrer Carl Kunszt anfangs Juni bei Schütt-Somerein zwei Paare, welche wie die Rebhühner aus einem Kornfeld aufstanden.

Im Honter und Árvaer Comitatz erschien das Steppenhuhn im Mai. Bei Ipoly-Nyék schossen die Herren Franz Haydin und Bert. Fischer sechs Stück. Ein Exemplar wurde in Medvezse, eines in Tasnéd, ein drittes noch in Gómes erbeutet. Das erstere Exemplar gelangte in die Kóczyan'sche Sammlung.

Herr Karl Flatt schrieb der ungarischen naturwissenschaftlichen Gesellschaft, dass im Körösthale auf dem Besitze seines Schwagers in Merő Telegd Ende April 25—30 Stück gesehen wurden. Eines der Ankömmlinge verletzte sich am Telegraphendraht.

Im Weissenburger Comitatz sprach ich mit Herrn Stefan von Végh, der mir erzählte, dass er Ende Juni auf seinem Gute Vereb eine merkwürdige mit fasanähnlichen Schweife besonders charakterisirte „Tanbesah. Es scheint mir annehmbar, dass der fragliche Vogel ein Steppenhuhn war.

Das letzte Vorkommen wurde in Böny (Raaber Comitatz) constatirt, wo Herr von Mihályfi auf einem Brachfelde am 20. Juli ein Stück schoss. Dieses ist präparirt im Eigenthum des Erlegers.

Aus diesen Daten ist ersichtlich, dass der Hauptzug im Mai Ungarn berührte: die Vorzügler kamen bis

25. April — dann die Masse — endlich Anfangs Juni die Nachzügler. Die Zahl der erbeuteten Exemplare beläuft sich auf 25; die der beobachteten auf 170—180. Also war der heurige Zug viel bedeutender als der im Jahre 1863, um so mehr, weil man ja annehmen muss, dass vielen Orts die Wanderer nicht gesehen, oder doch gesehen, jedoch als Steppenhühner nicht erkannt, oder aber erkannt, ihre Beobachtung nicht zur Kenntniss gebracht wurde.

Anderseits wieder ist es unleugbar, dass vor 25 Jahren die beliederten Gäste eine intensivere Lust zur Ansiedelung mit sich brachten, denn sowohl ihr Brüten, als auch das Ueberwintern ist nach Aufzeichnungen festgestellt.\*)

Heuer ist von einem Brüten bei uns zu Lande nichts bekannt, obgleich das die Daten von Schütt-Somerein und Böny vermuthen lassen. Positives bezeugen sie aber nicht.

Es scheint, dass sie diesmal durch Ungarn bloss gezogen sind, sich nicht sehr lange bei uns aufhielten, sind ja die Daten über ihr Vorkommen schon nach Mai sehr spärlich und vom August an fehlen sie ganz. Ebenso wurde kein Rückzug wahrgenommen und spätere Beobachtungen werden es anfhellen, was eigentlich mit den Reisenden von Tarai-noor geschehen ist.

\*) Vadasz-és Verseny-lap. 1864. VIII. Pag. 290. — Fassel István: Sopron madarai. A soproni kath. főgymn. Értesítője 1882-83. Pag. 20.

## Zur diesjährigen Einwanderung des Steppenhuhnes.

Am 18. September stiess man zu Lisch in Oberhessen noch auf 5 Stück Steppenhühner.

Am 20. October wurden 2 Ketten von Steppenhühnern (jede zu 5—6 Stück) bei Nordlada (Regierungsbezirk Stade) angetroffen.

Am 22. October traf der grossherzogliche Revierjäger C. Schütt auf der Stadtfeldmark von Malchow (Mecklenburg) 3 Steppenhühner.

Unter dem 28. October wird aus Altfähre gegenüber von Stralsund berichtet, dass dort auf dem Drammendorfer Felde noch vor Kurzem ein Trupp Steppenhühner gesehen worden sei.

Herr Edm. Pfannenschmid berichtet über eine am 27. October bei Emden angetroffene Kette von 13 Stück Steppenhühnern.

Wenn man den Mittheilungen mehrerer Präparatoren glauben darf, so erhalten diese von verschiedenen Seiten Mitteleuropa's auch junge, ohne Zweifel hier ausgebrütete Exemplare von Steppenhühnern.

Bei jüngst untersuchten toden Exemplaren fanden sich die Kröpfe mit Grassämereien, Weizenkörnern und Vogelwicken angefüllt.

Nach neuerlichen Mittheilungen ist das Steppenhuhn auch ganz im Norden Europa's, so z. B. in Esthland erschienen.

## Zum diesjährigen Tannenheherzug.

Unter dem 20. v. M. schreibt uns Herr Constantin v. Ow aus Hruschau (österr. Schlesien): „Eben lese ich das Heft Nr. 10 Ihrer Mittheilungen und finde darin die Bemerkungen über den diesjährigen Herbstzug des Tannenhehers (*Nucifraga caryocatactes*) und erlaube mir nun, als Beitrag hiezu Ihnen die Mittheilung zu machen, dass ich gestern den 21. October d. J. in dem Reviere des Fabriksbesitzers Dr. Heinrich von Miller zu Aichholz hier (auch Mitglied Ihres Vereines) in den Auen an der Oder zwischen Oderberg und Hruschau einen Tannenheher (wie ich glaube, der schlankschnäbeligen Form) geschossen habe.

Nachdem ich dieses Revier schon seit 28 Jahren jagdlich kenne und oft besuche und mir dieser Heher, den ich aus meiner Heimat (Salzburg) gut kenne, bis

jetzt noch nicht hier untergekommen ist, so wäre es ja möglich, dass es in Bezug auf die Herbst-Wanderung oder sonst in ornithologischer Beziehung von Interesse ist, dass sich heuer ein Exemplar hier zeigte und deshalb erlaubte ich mir, Sie hievon in Kenntniss zu setzen.

Ich habe, in Abwesenheit des Herrn von Miller, der sich alle bemerkenswerthe hier vorkommenden Vogelarten präpariren lässt, den Vogel an die Herren Präparatoren Gebrüder Hodek in Wien zum Ausstopfen gesandt, sonst würde ich Ihnen denselben zur Verfügung gestellt haben.

Unter dem 23. v. M. schreibt Herr Anton Kubelka in Gross-Wisternitz: „Seit 21. October sind die Tannenheher wieder hier und halten sich in den unliegenden

Gärten und Waldungen auf. Auch voriges Jahr war um diese Zeit eine grössere Anzahl dieser Thiere hier.\*

In den verschiedenen Forstzeitungen finden wir die Ankunft des Tannenhebers bei Neuburg a. d. Donau (als grosse Seltenheit), zu Dieburg in Hessen (zum ersten

Male seit 20 Jahren), bei Züsch, Regierungsbezirk Trier (zum ersten Male angemeldet). Zahlreiche andere Berichte melden das Erscheinen des Tannenhebers in Vogtland, in Cassel, in Hessen, in Schlesien, Westphalen, Sachsen, Pommern, Posen.

Im Harz erscheinen die Tannenheber in den Gärten.

## Eine naturhistorische Ausstellung in Neustadt bei Friedland in Böhmen.

Von Robert Eder.

Ende Juli des Ausstellungsjahres (so können wir wohl mit Fug und Recht unser laufendes Jahr nennen) fand auch in Neustadt eine an und für sich zwar kleine, für unsere Verhältnisse jedoch wieder grosse und interessante ornithologische Ausstellung statt.

Das hiesige Mitglied des ornithologischen Vereines, der approbirte Bürgerschullehrer Herr Julius Michel\*) veranstaltete nämlich im Anschlusse an die Handarbeits- und Lehrmittelausstellung eine naturhistorische Ausstellung, welche ausser den kleineren Thieren des Bezirkes auch nahezu alle Vögel unseres Beobachtungsgebietes, sowie eine grössere Anzahl seltener Exemplare umfasste.

Die ganze Ausstellung hatte nicht bloss den Zweck, durch eine Zusammenstellung unserer einheimischen Thiere die Kenntnis zu fördern, sondern sollte hauptsächlich ein Bild aus dem Leben derselben vorführen und dadurch das Interesse für die Thierwelt, ganz besonders aber für die meist so nützlichen Vögel in immer weitere Kreise tragen und so einen möglichen vielseitigen Schutz derselben anbahnen.

Demgemäss bestand dieselbe nicht bloss aus einer Summe auf Tischen aneinander gereihter Einzelpräparate, sondern vielmehr aus einer grossen Anzahl lebensvoller Gruppen und Zusammenstellungen, welche ein vollständiges Bild des Vogel Lebens, vom dunenbedeckten Jungen bis zum Tode des erwachsenen Vogels, vor den Augen des Beschauers entrollten.

Da die Art und Weise der Durchführung dieser Ausstellung eine so eigenartige und schöne war, so will ich es versuchen, dieselbe durch einige flüchtige Striche anzudeuten.

Längs der Wände des geräumigen Turnsaales unserer grossen Volksschule war ein förmlicher Wald in der Breite von circa 1—1½ Meter aus frischen Tannen und Fichten aufgebaut; dazwischen erhoben sich aus dem Moose kleine Felsen, alte vermoderte Baumstümpfe, dürres Gestrüpp und Laubbäume; Sandplätze und Wasserlachen wechselten malerisch mit einander ab, während frische Farnkräuter mit ihren lichtgrünen Wedeln sich zierlich aus dem dunklen Grün abhoben und so das Bild der freien Natur vollendeten. Inmitten derselben herrschte das regste, nur wie durch ein Zauberwort gleichsam zum Stillstande gebrachte Leben. Von den vielen anziehenden Gruppen seien nur einige erwähnt.

Auf einem Felsen thronten drei gewaltige Adler, ein Stein- und zwei Seeadler (*Aquila fulva*, Linn., *Haliaeetus albicilla*, Linn.), welche hochehobenen Fittig's bereit schienen, aufeinander loszustürzen, um sich im heissen Kampfe ein Aerecht auf die Beute zu erwerben.

Unweit davon bemerkte man den Horst einer Waldohreule (*Otus vulgaris*, Flemm.) mit den durch Hässlichkeit ausgezeichneten Jungen.

In den Zweigen des benachbarten Baumes spielt sich eine andere Scene ab. Ein Waldkauz (*Syrnium aluco*, Linn.) ist von losen Meisen, Rothschwänzchen und Anderen umringt und scheint keineswegs von dieser Aufmerksamkeit erbaut.

Hoch in den Zweigen eines anderen Baumes sehen wir den einer Schlachtbank gleichenden Horst des Sperbers (*Accipiter nisus*, Linn.), in welchem weissflaumige Strauchdiebe zu neuem Schrecken der Vogelwelt heranwachsen. Ein Thurm Falkenhorst mit Alten und Jungen ist der zweite Vertreter dieser Vogelrauschlösser.

Friedlich vereinigt am erquickenden Quell finden wir Schmäzzer, Bachstelzen, Pieper, sowie Herbstzugvögel, während das Verderben in Gestalt eines heranschleichenden Marders und einer kreisenden Weihe bereits droht. Hoffentlich wendet die soeben erscheinende Amsel das drohende Geschick durch ihre Wachsamkeit ab. Schnepfen, Rallen, Wasserhühner, Regenpfeifer, Kibitze etc. beleben das kleine Mooregebiet. Gravitätisch schreitet Meister Langbein in der schwarzen Ausgabe (*Ciconia nigra*, Linn.) zum Angriffe auf eine harmlose Ringelnatter.

Balzende Auer- und Haselhähne erfreuen unser jägerliches Herz, indess dort zwei Birkhähne „wuthentbrannt“ um der Minne Sold kämpfen, dass die Federn stieben. Eine Zaunkönigfamilie beim Neste, brütende Rothkehlchen, Rebhühner sammt den allerliebsten Küchlein, die Geniste der Pirole, Laubsänger u. A. m. boten ebenso viele allerliebste Scenen aus dem anheimelnden Familienleben unserer Lieblinge. Am dürren Fichtenstamme hämmern des Waldes Zimmerleute (*Dryocopus martius*, L., *Geococcyx viridis*, L., *Picus major*, L., *Sitta europaea*, L. und *Certhia familiaris*, L.), während das Volk der Tauben (*Columba palumbus*, L., *oenas*, L. und *Turtur auritus*, Reg.) eine prächtige Fichte als Sitz erkiesen hat.

Auf einem Felsen sind einige Wintergäste der Ostseeküste, wie: Alken, Polartaucher, Silbermöven, Gänsesäger und Tauchenten (Berg-, Reiher-, Trauer- und Eisente) versammelt, während unsere Vertreter der Schimmvögel, wie Stock-, Krick- und Knäckente in nächster Nähe idyllischer Ruhe pflegen.

Das waren die am meisten auffallenden Gruppierungen. Auch einige seltener Vögel waren vertreten. Davon seien erwähnt: Das Steppenhubn (*Syrhaptes paradoxus*, Pall.), ein Rackelhahn (*Tetrao hybridus medius*, Meyer), sowie Schnee- und Sperbereule (*Nyctea nivea*, Thunb., *Surnia nisoria*, Wolf).

Der Vollständigkeit halber seien auch ganz kurz die hervorragenden Säugethiergruppen angegeben. So fiel ganz besonders eine prächtige Fuchsfamilie, bestehend aus zwei Alten und vier Jungen, auf. Auch eine zahlreiche Iltisfamilie, streitende Marder, unsere einheimischen

\*) Genannter Herr erhielt auf der Ende October l. J. in Berlin abgehaltenen grossen Ausstellung des Berliner Vereines der Vogelfreunde „Aegintha“ für eingesendete, wirklich künstlerisch ausgeführte Gruppen aus dem Thierleben den ersten Preis, bestehend in einer silbernen Vereins-Medaille.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1888

Band/Volume: [012](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Zum diesjährigen Tannenheherzug. 158-159](#)